

# BÜRGERMEISTER (1993 – 1998)

## UWE GÖLLNER (\* 1945)

**Uwe Göllner** wurde am 14. Februar 1945 in Friedrich-Wilhelms-Hütte geboren. Nach Abschluss der Volksschule entschloss er sich, eine Schornsteinfegerlehre zu absolvieren. 1965 heiratete er seine Frau Resi Göllner, geborene Tüttenberg, die ebenfalls aus Friedrich-Wilhelms-Hütte stammte. Aus dieser Ehe ging die Tochter Stefanie hervor, die sich bis heute in der SPD politisch engagiert. 1967, im selben Jahr, in dem er auch in die SPD eintrat, bestand er die Schornsteinfegermeisterprüfung.

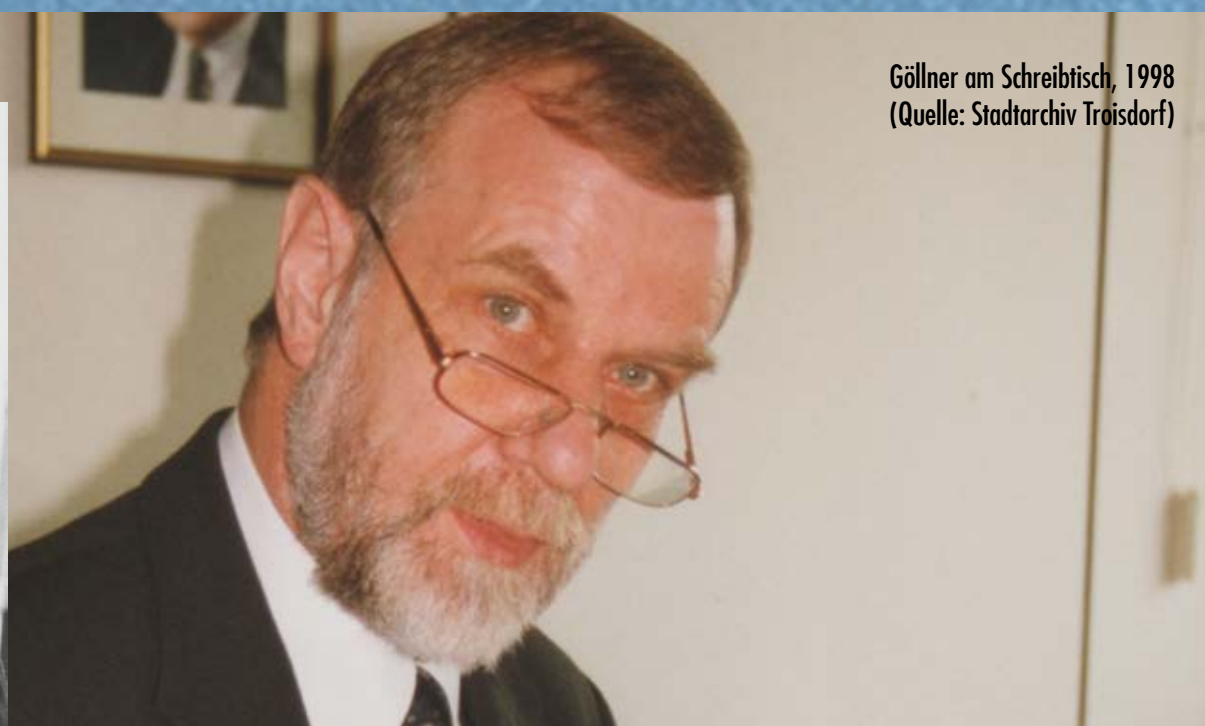
Bereits 1968 wurde Göllner in den Vorstand des Ortsvereins Friedrich-Wilhelms-Hütte gewählt. So nahm er auch an den Verhandlungen zur Gründung des SPD Ortsvereins Troisdorf teil. Ab 1970 war er als „Sachkundiger Bürger“ des Troisdorfer Stadtrats tätig, wurde 1972 Mitglied des Unterbezirksvorstands der SPD, und saß ab 1975 im Troisdorfer Stadtrat. Nachdem Hans Jaax 1975 nach schwerem Ringen Josef Ludwig als Bürgermeister Troisdorfs abgelöst hatte, war Göllner von 1975 bis 1993 stellvertretender Bürgermeister. Er war Mitglied des Schul- und Kulturausschusses und engagierte sich besonders für Natur- und Umweltschutz. 1989 war er am Zustandekommen des Projektes „Fahrradfreundliches Troisdorf“ beteiligt.

Von 1978 bis 1998 bekleidete Göllner das Amt des Bezirksschornsteinfegermeisters. In dieser Eigenschaft wurde er 1983 in den Vorstand der Schornsteinfegerinnung Köln gewählt, wo er bis 1998 wirkte. 1972 nominierte die SPD Göllner erstmalig für den Kreisvorstand. Von 1989 bis 1995 war Uwe Göllner Vorsitzender des SPD-Ortsverbandes und dann wieder von 2008 bis 2010. Vorsitzender des Unterbezirks Rhein-Sieg war er von 1990 bis 2005. Nachdem er 18 Jahre lang stellvertretender Bürgermeister gewesen war, folgte Göllner 1993 dem langjährigen Bürgermeister Hans Jaax im Amt nach und blieb bis 1998 im Amt. In dieser Zeit sah sich Göllner mit den sozial- und finanzpolitischen Folgen des Niederganges der Schwerindustrie konfrontiert, der sich in Troisdorf insbesondere durch starke Arbeitsplatzverluste seit 1989 bei der Hüls Troisdorf AG und Klöckner-Mannstaedt ausgewirkt hatte.

Göllner und der „Mittelpunkt der Stadt Troisdorf“, 1996  
(Foto: Anna Svienny, Quelle: Stadarchiv Troisdorf)



Göllner am Schreibtisch, 1998  
(Quelle: Stadarchiv Troisdorf)



Anlässlich des 50. Geburtstags Göllners schenken Walter Bieber und Wolfgang Overath ein Gemälde von Josef Hawle bei einer privaten Feier. Das Bild zeigt Göllners Geburtshaus am Windgassenplatz.  
(Quelle: Stadarchiv Troisdorf)

Wahlkreisempfang mit Bürgermeister Göllner im Januar 1997  
(Quelle: Stadarchiv Troisdorf)



„Velo-Region“ Fahrradkongress in Troisdorf im März 1995  
(Quelle: Stadarchiv Troisdorf)

Durch Projekte in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur/Arbeitsamt und ortsansässigen Firmen versuchte er, die Folgen der wirtschaftlichen Entwicklungen abzumildern.

In seiner Amtszeit setzte Uwe Göllner die Politik der nationalen und internationalen Vernetzung fort, die sein Vorgänger bereits begonnen hatte. Nach 1990 wurde, nachdem sich Göllner während der Anbahnung persönlich sehr engagiert hatte, eine Städtepartnerschaft mit dem sächsischen Heidenau begründet. Unter Göllner als amtierendem Bürgermeister schloss Troisdorf Partnerschaften mit Kerkyra auf Korfu (Griechenland) und Nantong (China). Eine Partnerschaft mit der bosnischen Stadt Bihac, wie sie der Menschenrechtsaktivist Rupert Neudeck angeregt hatte, kam jedoch nicht zu Stande. Stattdessen leistete Troisdorf auf Initiative von Uwe Göllner und unter Verwendung von Mitteln aus dem Repräsentationsfonds des Bürgermeisters Aufbauhilfe. Nachdem er 1994 bereits vergeblich kandidiert hatte, zog Uwe Göllner 1996 als Nachrücker für den verstorbenen Ulrich Böhme in den Bundestag ein und übte sein Mandat dort bis 2005 aus. Auch als Bundestagsabgeordneter blieb er bis 1998 als ehrenamtlicher Bürgermeister und Bezirksschornsteinfegermeister im Amt. In diese Zeit von Göllners Doppelfunktion als Bürgermeister und Bundestagsabgeordneter fielen auch späte Debatten über den Umzug des Parlaments in das Reichstagsgebäude in Berlin. Diesen wollte Göllner als erklärter Gegner des Hauptstadtbeschlusses, nachdem er schon gefallen war, doch wenigstens für das Rheinland abfedern. Als Abgeordneter war er an den Verhandlungen um den Flughafen Köln/Bonn beteiligt, die einerseits zu einem Nachtflugverbot für große Flugzeuge, andererseits zu einer besseren verkehrsmäßigen Anbindung des Flughafens selbst führten. Um der Doppelbelastung als Bürgermeister und Bundestagsabgeordneter vor dem Hintergrund des für 1999 avisierten Wechsels zu einem hauptamtlichen Bürgermeister zu entgehen, übergab Göllner sein Amt im Oktober 1998 an Walter Bieber. Auch von seinem Amt als Bezirksschornsteinfegermeister ließ er sich freistellen. 2005 unterlag er bei der Bundestagswahl der CDU Kandidatin Elisabeth Winkelmeier-Becker. Von 2009 bis 2014 war Uwe Göllner erneut Vorsitzender der SPD-Fraktion im Troisdorfer Stadtrat. Sein Engagement fiel in eine Zeit der Zerstrittenheit und Schwäche der Troisdorfer SPD, die hoffte, mit Hilfe des erfolgreichen Alt-Bürgermeisters noch einmal das Bürgermeisteramt erringen zu können. Dementsprechend trat Göllner bei den Kommunalwahlen 2009 als Spitzenkandidat der SPD an. Die Wahl ging jedoch trotz des Einsatzes Göllners verloren und Klaus-Werner Jablonski zog ins Bürgermeisterbüro ein. Nachdem Göllner fünf Jahre lang die SPD-Fraktion im Stadtrat geführt hatte, zog er sich nach fast fünfzig Jahren des Engagements auf verschiedenen Ebenen aus der aktiven Politik zurück. Im November 1996 erhielt Uwe Göllner mit der Marie-Juchacz-Medaille die zweithöchste Auszeichnung der Arbeiterwohlfahrt. Im Jahre 1998 wurde ihm der Kronenorden 4. Klasse („Offizier des Kronenordens“) des belgischen Königs Albert II. verliehen. Das ihm angetragene Bundesverdienstkreuz lehnte er aus persönlichen Gründen ab.